

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 89 (1947)

Heft: 11

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de la Grande Bretagne.....	Dr. Galloway
de l'Italie	Prof. Ubertini
du Maroc	Dr. Placidi
des Pays-Bas.....	Dr. van Waveren
de la Suisse.....	Dr. Moosbrugger.“

Il faut espérer que dès lors et dans tous les pays, le vaccin antiaphteux sera préparé suivant les principes précités et répondra ainsi entièrement aux exigences pratiques. En procédant de la sorte, les méthodes actuelles de lutte contre la fièvre aphteuse gagneront certainement en efficacité. Les bases pour l'anéantissement de la maladie sont aujourd'hui suffisamment connues pour que l'on puisse attendre de leur application uniforme sur le plan international l'éradication totale de la maladie. Les résultats enregistrés jusqu'alors permettent un tel espoir.

Referate.

Sectio caesarea und Uterustorsion bei der Kuh. Von L. A. Gendreau, Journ. of the Americ. vet. med. assoc. Vol. CX, Mai 1947, Nr. 842.

Der Kaiserschnitt ist bei der Kuh ebenso erfolgreich wie bei der Hündin, wenn er rechtzeitig ausgeführt wird, d. h. bevor das Muttertier durch die Geburtsanstrengungen allzusehr ermüdet, die Frucht abgestorben ist, oder die Geburtswege stark lädiert sind. Die Kuh wird am besten im Stall belassen, vorausgesetzt daß dieser für die Operation nicht allzu ungünstig ist. Die einzige notwendige Zwangsmaßnahme ist der Nasengriff im Moment des Hautschnittes. Die Allgemeinnarkose ist ungeeignet, da sich die Tiere nicht mehr erheben und mit Lungenkongestion ad exitum kommen. Neben der Infiltration der Schnittlinie mit 30 bis 50 ccm 2% Anästhesielösung ist die Sakralanästhesie mit 10 ccm praktisch, da sie den Schwanz immobilisiert, was Beschmutzung des Operationsfeldes verhütet.

Der Schnitt wird in der rechten Flanke, senkrecht, in der Länge von 30 bis 50 cm angelegt und direkt durch Haut und Muskeln auf das Peritonäum geführt, dieses wird am besten mit der Schere in der ganzen Wundlänge durchtrennt. Nun ist das Uterushorn so gut als möglich in die Wunde zu wälzen und ein Schnitt in seine Dorsalfläche zu legen, so daß die Fruchtwasser möglichst nach außen abfließen. Der Uterusschnitt darf nicht zu weit kaudal angebracht werden, sonst hat man infolge der, sofort nach dem Fruchtabgang eintretenden Retraktion Mühe, zu nähen.

Nach der Extraktion der Frucht wird der Uterus mit physiol. Na-Cl-Lösung abgespült und die Wunde mit Catgut 0 oder 1 mit doppelter Lembert-Naht geschlossen. Dann folgen nochmaliges Ab-

spülen, Zurückwälzen des Uterus, Abdrücken des gelben Körpers, um den Abgang der Eihäute zu befördern. 10 g Sulfanilamid in die Abdominalhöhle.

Die Nähte werden am besten durch Haut, Muskulatur und Peritonäum weit gefaßt durchgeführt (dicke Seide oder Band). Es ist wichtig, daß genügend Muskulatur gefaßt wird, damit keine Höhle entsteht, in der sich Sekrete sammeln können. Die Wunde heilt meist per primam, die Nähte können nach 10 Tagen entfernt oder auch länger belassen werden. Ein Stück sauberer Stoff auf die Naht ist angezeigt und eine Decke je nach Wetter. 20 mg Stilboestrol intramuskulär beschleunigen den Abgang der Eihäute.

Die Uterustorsion kann vielfach mit Vorteil ebenfalls durch eine kleine Laparotomie behoben werden. Die Vorbereitung macht sich gleich wie für die Sectio caesarea, es genügt aber ein Schnitt von 15 bis 20 cm Länge in der rechten Flanke. Durch diesen wird der rechte Arm eingeführt, mit Vorteil versehen mit einer Gummimanchette (Ärmelschutz). Der Arm wird so weit als möglich nach unten und vorn zwischen Uterus und Netz eingeführt. Bei Rechtsdrehung ist Druck nach links, bei Linksdrehung ist Druck nach rechts nötig. Man soll nicht versuchen, den Uterus zu drehen, sondern nur, ihn in die günstige Lage zu bringen, worauf die Rückdrehung automatisch zustandekommt. L.

Untersuchungen über parasitische Herde in Lymphknoten des Rindes.

Von Prof. Dr. W. Walkiewicz, Warschau, Medycyna Weterynaryjna III, 1947, Nr. 3 und 4.

Es wurden 875 Lymphdrüsen von 47 Kühen und Stieren und 675 Lymphdrüsen von 100 Kälbern untersucht. Dabei fanden sich zahlreiche parasitische Herde in Mesenteriallymphknoten, verursacht durch Larven von *Linguatula serrata* und Jugendstadien von *Fasciola hepatica*. Die Zahl der Herde erreichte in den Monaten August, September und Oktober den höchsten Stand, den niedrigsten in den Monaten März, April und Mai. Tiere, die aus Betrieben auf gutem Kulturboden kamen, waren weniger befallen als solche von sumpfigem Gelände. Bei erwachsenen Tieren waren mehr Parasitenherde vorhanden als bei Jungtieren, bei Stieren weniger als bei Kühen. Die Larven von *Linguatula serrata* machen anfänglich nur mechanische Läsionen, währenddem *Fasciola hepatica* kurz nach dem Eindringen heftige reaktive Zellwucherungen auslöst, in welchen viele Eosinophile enthalten sind. Um den Parasitenherd herum entwickelt sich später eine mehr oder weniger ausgeprägte Bindegewebskapsel. L.

Fortschreitendes Tuberkulose-Tilgungs-Verfahren. Von Dr. R. Standfuß, Gießen, Tierärztl. Umschau 2, Febr. 1947, S. 28.

Die bisher angewandten Systeme der Tuberkulose-Bekämpfung haben in Deutschland noch nicht zu durchschlagenden Erfolgen geführt. Da diese Sanierung letzten Endes dazu dient, eine tuberkulose-

freie Milch zu erhalten (in Deutschland sterben jährlich rund 1000 Personen an Tuberkulose, die sie sich vom Rinde zugezogen haben), sollte dieses wichtige Nahrungsmittel in das Bekämpfungsverfahren eingebaut werden. Durch Reservierung eines „Hygienepfennigs“ pro Liter Milch könnten die Kosten für Untersuchung und Ausmerzung der Reagenten aufgebracht werden. Mit der Ausrichtung von Zuschlägen für Milch aus sanierten Beständen wären die Viehbesitzer zu interessieren. Standfuß schlägt dafür 1—5 Pfennig Zuschlag pro Liter Milch vor, für 50, 70, 90, 95 und 100% Reagenten-freie Bestände. Wenn zunächst nur geringgradig verseuchte Bestände einbezogen werden, sollen aus dem Hygienepfennig ansehnliche Überschüsse entstehen, die eine Ausdehnung des Verfahrens auf die stärker verseuchten gestatten. In 5 Jahren sollen schon die Hälfte aller Rinderbestände einer Gegend Reagenten-frei sein. — Nur wenn der Tierbesitzer kräftig finanziell an der Sanierung interessiert wird, kann die Tuberkulose-Bekämpfung zu raschem Erfolge führen. L.

Elektrische Betäubung und elektrische Narkose. Von Ferd. Scheminsky, Innsbruck, Experientia, Vol.III. Fasc. 5, S. 169.

Nicht nur mit chemischen, sondern auch mit physikalischen Mitteln lassen sich Narkose-ähnliche Zustände erzielen, namentlich auch durch Einwirkung von Elektrizität. Der Wechselstrom erzeugt zwar heftige Erregung mit Muskelkrämpfen, aber nach der Ausschaltung bleibt ein Betäubungszustand mit absoluter Unempfindlichkeit für Schmerz. Unger (Basel) hat diese Reaktionen erstmals zur Betäubung von Schweinen für die Schlachtung praktisch ausgewertet. Diese „Elektronarkose“ ist aber für operative Zwecke von zu kurzer Dauer. Cerletti hat gezeigt, daß man Wechselstrom von 125 V gefahrlos durch den Schädel des Menschen leiten kann, wenn die Stromflußzeit automatisch auf Sekundenbruchteile beschränkt wird. Daraus hat sich die Elektroschockbehandlung gewisser Geisteskrankheiten entwickelt, wobei allerdings nicht das nachfolgende Narkosestadium, sondern die initiale Erregung, der Schock, therapeutisch verwertet wird.

Unter der Wirkung von konstantem Gleichstrom verhält sich der Tierkörper merkwürdigerweise sehr verschieden je nach der Stromrichtung. Ein Frosch in einem schmalen Wassergefäß gerät unter Gleichstrom in den bekannten Galvanischen Krampf, wenn die positive Elektrode am Kopfende ist, der Strom also von oben nach unten durch den Körper fließt. Kehrt man die Elektroden um, so daß der Strom von unten nach oben durchfließt, so bleibt der Frosch in schlaffer Lähmung, in Galvanonarkose.

Die Erklärung der unterschiedlichen Wirkung, ebenso einige physiologische und pharmakologische Auswertungen, die der Verfasser an diese Phänomene anschloß, müssen hier übergangen werden. Dagegen interessiert uns, daß sich aus den Versuchen die Möglichkeit zu ergeben scheint, die Galvanonarkose später zu Operationszwecken zu verwenden. Eine elektrische Narkose dieser Art hätte ohne Zweifel vor

der chemischen große Vorteile, sie wäre tadellos steuerbar und würde möglicherweise ohne jede Giftwirkung und Dauerschädigung von Organen vorbeigehen. L.

Verschiedenes.

Internationale Tierzuchttagung.

Am 8. und 9. Oktober 1947 fand unter dem Patronat der Schweizerischen Vereinigung für Tierzucht in Zürich eine internationale Tierzuchttagung statt. Es waren daran 25 Staaten mit rund 200 Teilnehmern vertreten. Leider fand sich aus der Schweiz nur eine kleine Anzahl Tierärzte dazu ein, was um so mehr zu bedauern ist, als sehr wertvolle Arbeiten vorgelegt wurden, die auch für Tierärzte viel Interessantes boten. U. a. hielt Dr. Kiener, Chef der Sektion für Tierzucht der Abteilung für Landwirtschaft EVD, einen beachtenswerten Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Tierzucht in der Schweiz. Der Tierärzteschaft kann das Studium der im Druck erscheinenden Referate bestens empfohlen werden.

In den Eröffnungsansprachen wurde sowohl von Herrn Landis, Direktor der Abteilung für Landwirtschaft EVD, wie von Herrn alt Ständerat Chamorel, Präsident des Schweizerischen Fleckviehzuchtverbandes, die erfolgreiche Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, des Rinderabortus Bang und der Rindertuberkulose in der Schweiz hervorgehoben und den Tierärzten Anerkennung gezollt. Wir danken dafür und wissen diese Würdigung durch die höchsten Stellen der Landwirtschaft und der Viehzucht zu schätzen. — Nachdem es gelungen ist, die akuten Seuchen zu bannen, wollen wir in unsern Anstrengungen nicht nachlassen, um unsern Viehbestand im Rahmen der Möglichkeit auch von den chronischen zu befreien!

Dr. H. Höbel.

In einem Hauptbericht, gehalten von Dr. Moskovits, Delegierter der F.A.O., und 15 Länderberichten wurde ein Überblick über den gegenwärtigen Stand der Tierproduktion sowie über ihre verschiedenen organisatorischen und technischen Probleme gegeben. Anschließend faßte die Tagung den Beschluß, zum Zwecke der vermehrten beruflichen und persönlichen Kontaktnahme eine internationale Vereinigung für Tierzucht zu gründen. Es wurden die wichtigsten Grundsätze für die Satzungen einer solchen Organisation zuhanden eines vorbereitenden Ausschusses, dem u. a. auch die Schweiz angehört, festgelegt. Der nächste 5. Internationale Tierzuchtkongreß wird in Paris im Jahre 1949 stattfinden.

Sekretariat d. Schw. Vereinigung für Tierzucht.